



Athen, Akropolis I,  
1961/64, Lithografie, Bekenntnisse zu Hellas,  
68 × 53 cm

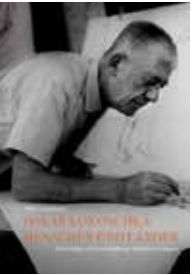
Kokoschka nutzte in seinen grafischen Landschafts-  
arbeiten genau wie bei den Porträts eine Bandbreite von  
Techniken: Bleistift, Kohle, Feder, Radierung und Litho-  
grafie. Die Arbeiten auf Reisen kennzeichnen sich durch  
eine rasche, spontane Führung und besondere Druck-  
technik der Stifte auf das Papier, wodurch eine vibrierende  
Linienführung entsteht. Die Flächen sind oft unregel-  
mäßig, oft mit einer gewissen Störung, die den Eindruck  
von Wind, Wellen oder Sonnenglanz vermittelt. Typisch ist  
die Tendenz zur Verdichtung: ein Motiv wird durch wenige,  
aber markante Striche in eine konzentrierte, expressive  
Form überführt. Die monochromen oder zweifarbigem  
Varianten sind häufig mit kontrastreichen hellen Partien  
oder intensiven Dunkelzonen unterlegt, wodurch eine  
Dynamik entsteht, die dem künstlerischen Bedürfnis  
entspricht, das Gesehene in eine geistige Landschaft zu  
überführen.



Statue of Liberty I,  
Manhattan 1966/67, Lithografie,  
66,5 × 87,6 cm

Als in den 1960er Jahren das Interesse an seiner Druck-  
grafik international zunahm, auch bedingt durch seine  
Arbeiten, die in seiner Zeit in New York entstanden,  
benutzte er auch größeres Umdruckpapier, sodass die  
Zeichnungen einzeln oder in Mappen mit Blattfolgen als  
Lithografien ediert werden konnten.

Seine Grafiken sind keine Nebenprodukte seines maleri-  
schen Schaffens, sondern eigenständige Kunstwerke,  
die durch ihre expressive Kraft, psychologische Tiefe und  
thematische Vielschichtigkeit überzeugen. Gerade in  
der Druckgrafik zeigt sich Kokoschkas unermüdliches  
Ringern um eine künstlerische Form, die dem Menschen  
und seiner Zeit gerecht wird.



Katalog zur Doppelausstellung  
**Oskar Kokoschka. Menschen und  
Länder.**

Herausgeber: Heinz Spielmann

Für 20 Euro in den Museumsshops  
erhältlich

## Begleitprogramm

**Sonntag, 08. Februar /**  
**11 Uhr / Kreismuseum Prinzeßhof**  
Feierliche Ausstellungseröffnung mit Sektempfang  
**15 Uhr / Detlefsen-Museum**  
Feierliche Ausstellungseröffnung

**Sonntag, 22. Februar / 15 Uhr / Kreismuseum Prinzeßhof**  
Expressive Malerei. Malworkshop (Acryl)  
nach Oskar Kokoschka, mit Janina Arlt  
Für alle ab 12 Jahren. Kosten: 15 Euro (ermäßigt 10 Euro)

**Sonntag, 01. März / 11 – 12 Uhr / Kreismuseum Prinzeßhof**  
Führung mit Silke Eikermann-Moseberg M.A.  
Kosten: 5,50 Euro (ermäßigt 4 Euro)

**Mittwoch, 15. April / 18 Uhr / Kreismuseum Prinzeßhof**  
*Kokoschka und die Wiener Moderne.*  
Vortrag von Dominique Kielholz-Büttner.  
Kosten: 8 Euro (erm. 5 Euro)

**Sonntag, 26. April / 15 Uhr / Detlefsen-Museum**  
Expressive Malerei. Malworkshop (Acryl)  
nach Oskar Kokoschka, mit Janina Arlt  
Für alle ab 12 Jahren. Kosten: 15 Euro (ermäßigt 10 Euro)

**Dienstag, 12. Mai / 18 Uhr / Detlefsen Museum**  
*Kokoschka und die Wiener Moderne.*  
Vortrag von Dominique Kielholz-Büttner.  
Kosten 8 Euro (erm. 5 Euro)

**Sonntag, 17. Mai / ab 12 Uhr Kreismuseum Prinzeßhof,**  
**ab 15 Uhr Detlefsen-Museum**  
Internationaler Museumstag mit freiem Eintritt in beide  
Museen und Kurzführungen durch die Ausstellungen.



Kokoschka erwartet  
ein Fernsehteam  
in seinem Atelier,  
Villeneuve 1974



Kokoschka korrigiert  
Lithografien der Folge  
„Bekenntnis zu Hellas“,  
Hamburg 1963

**Samstag, 06. Juni / ab 14 Uhr / Kreismuseum Prinzeßhof**  
Sommerfest im Prinzeßhofpark mit freiem Eintritt  
und tollen Aktionen für die ganze Familie.

**Sonntag, 07. Juni / 15 – 16 Uhr / Detlefsen-Museum**  
Finissage / Führung mit Silke Eikermann-Moseberg M.A.

Weitere Informationen und Termine finden Sie  
auf den Webseiten der Museen und in der Tagespresse.

### DETLEFSEN MUSEUM IM BROCKDORFF-PALAIS

**Detlefsen-Museum**  
Am Fleth 43 · 25348 Glückstadt  
Tel. +49 (0) 48 24 – 930-520  
www.detlefsen-museum.de  
Geöffnet: Feb. Do, Sa, So 14 – 17 Uhr  
Mär. – Jun. Di – So 14 – 17 Uhr

Gefördert durch



Eintritt: Erwachsene 4 Euro, ermäßigt  
2,50 Euro, Schulklassen, Kinder und  
Jugendliche bis 14 Jahre frei



KREISMUSEUM  
PRINZESSHOF

**Kreismuseum Prinzeßhof**  
Kirchenstraße 20 · 25524 Itzehoe  
Tel. +49 (0) 48 21 – 1 78 80 99  
prinzesshof@steinburg.de  
www.kreismuseum-prinzesshof.de

Gefördert durch



Geöffnet: Di – So 12 – 17 Uhr  
Eintritt: Erwachsene 3,50 Euro,  
Kinder ab 6 Jahren 2 Euro,  
Familienticket 8 Euro

TITELBILD:  
*Selbstbildnis*, 1914, Probedruck  
der ersten Ausgabe A, 69 × 54 cm

HEROLD · WWW.TYPOGRAFIKDESIGN.DE

# OSKAR KOKOSCHKA MENSCHEN UND LÄNDER

— 08.02. – 07.06.2026 —



**DETLEFSEN  
MUSEUM IM BROCKDORFF-PALAIS**



KREISMUSEUM  
PRINZESSHOF



# Oskar Kokoschka. Menschen und Länder

## Doppelausstellung im Kreis Steinburg

Das Detlefsen-Museum im Brockdorff-Palais und das Kreismuseum Prinzeßhof setzen ihre erfolgreiche Zusammenarbeit fort und widmen einem der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts – Oskar Kokoschka (1886–1980) eine Doppelausstellung in den zwei eindrucksvollen Stadtpalais in Glückstadt und Itzehoe.

Das Kreismuseum Prinzeßhof konzentriert sich auf Kokoschkas Porträts von Menschen aus seinem persönlichen und künstlerischen Umfeld. Seine Modelle entstammen der europäischen Avantgarde – Maler, Schriftsteller, Schauspieler, Intellektuelle – ferner begegnet uns der Künstler in seinen Selbstbildnissen. Die Darstellung eines kompromisslosen Ausdrucks präsentiert seine klare gesellschaftliche wie politische Haltung. Kokoschkas Porträtkunst verbindet expressive Verfremdung mit psychologischer Tiefe. Nicht die äußere Ähnlichkeit, sondern das innere Wesen steht im Mittelpunkt. Mit schnellen, gestischen Linien und kraftvollen Kontrasten erschafft er Charakterstudien von großer Intensität. Seine Porträts sind keine Abbilder, sondern seelische Zustandsbeschreibungen – Momentaufnahmen innerer Spannungen, von Nähe und Distanz, von Wachheit und Traum.

Das Detlefsen-Museum zeigt parallel Arbeiten, die auf Kokoschkas zahlreichen Reisen entstanden sind. Seine Landschaftsdarstellungen sind Ausdruck einer tiefen Naturerfahrung und verbinden äußere Eindrücke mit inneren Empfindungen. Nach dem Ersten Weltkrieg und während seiner Zeit im Exil – seine Kunst wurde von den Nationalsozialisten als „entartet“ diffamiert – entwickelte Kokoschka eine neue Form der Landschaft: keine topografische Wiedergabe, sondern



Gustav Kokoschka,  
der Vater des Künstlers,  
1918, Lithografie,  
55,3 × 47,1 cm

eine seelische Topografie. In den Zeichnungen und Grafiken seiner Reisen durch Italien, Griechenland und andere Länder verschmelzen Licht, Raum und Erinnerung zu bewegten, von Energie erfüllten Kompositionen.

Gemeinsam eröffnen beide Ausstellungen einen vielschichtigen Blick auf das unverwechselbare Werk Oskar Kokoschkas als Zeichner, Grafiker und Mensch. Sie zeigen einen Künstler, der Zeit und Ort nicht abbildet, sondern kritisch durchdringt – einen Suchenden, der das Äußere stets als Spiegel des Inneren verstand und damit bis heute zum Nachdenken anregt.

Unser besonderer Dank gilt Heinz Spielmann sowie der Sammlung und Stiftung Spielmann-Hoppe für die großzügigen Leihgaben und die wertvolle Unterstützung bei der Vorbereitung der Ausstellungen und der Erstellung des Kataloges. Ohne ihr Engagement und ihre Expertise wäre diese umfangreiche Doppelausstellung nicht möglich gewesen. Für die großzügige finanzielle Unterstützung gilt unser Dank Dr. Hans-Georg Helm, der Bürgerstiftung der VR Bank in Holstein, den beiden Fördervereinen der Museen sowie der Sparkasse Westholstein, deren Förderung die Realisierung des Kataloges und der Ausstellung ermöglicht hat.



Das reine Gesicht,  
Idealbildnis Alma Mahlers,  
1913, Lithografie  
„Der gefesselte Kolumbus“  
aus der Vorzugsausgabe B,  
47 × 35 cm

## Bildnisse und Portraits

Oskar Kokoschkas Portraitkunst entwickelte sich früh: Erste Zeichnungen zeigen Angehörige und Menschen aus seinem Umfeld. Doch bereits um 1910 überschritt er den Rahmen reiner Ähnlichkeit und konzentrierte sich darauf, innere Spannungen und seelische Haltung seiner Modelle sichtbar zu machen. Diese psychologische Verdichtung wurde zu seinem unverwechselbaren Stil. Große Bedeutung kommt den frühen druckgrafischen Folgen zu, die im Berliner Verlag „Der Sturm“ erschienen. Sie dokumentieren Kokoschkas künstlerische Experimente und spiegeln zugleich seine aufwühlende Beziehung zu Alma Mahler. Viele dieser Lithografien gelten als Schlüsselwerke seines expressiven Ausdrucks.

In den druckgrafischen Serien von 1913 bis 1915 lassen sich Mahler und Kokoschka deutlich erkennen. Nähe und Distanz der Figuren, ihre Gestik und physiognomischen Anklänge machen die Arbeiten zu eindringlichen Zeugnissen einer Liebe, die Inspiration und Schmerz zugleich war. Die Lithografien zu: *Die chinesische Mauer* (1913), *Der gefesselte Kolumbus* (1913), *O Ewigkeit, du Donnerwort* (1914), angelehnt an die Bach-Kantate verbildlichen das gefühlsmäßige Schwanken des Künstlers zwischen Furcht und Hoffnung.



Konrad Adenauer,  
1966, Lithografie,  
77 × 56 cm

Nach seiner Verwundung im Ersten Weltkrieg wandte sich Kokoschka erneut intensiv dem Portrait zu. Die Arbeiten dieser Zeit zeigen Freunde und Unterstützer, die ihn während der langen Genesungsphase begleiteten. Auch an der Dresdner Akademie, an der er ab 1919 lehrte, entstanden zahlreiche eindringliche Bildnisse.

In den 1920er Jahren rückte die Portraitgrafik zeitweise in den Hintergrund, da Kokoschka auf ausgedehnten Reisen Städte und Landschaften malte. Erst nach Jahren des Exils in Paris, Wien, Prag und später in London kehrte er nach dem Zweiten Weltkrieg verstärkt zur Portraitkunst zurück. Sein Interesse galt nun besonders Menschen, die sich für Freiheit, Humanität und politische Verantwortung engagierten – darunter Konrad Adenauer, Helmut Schmidt oder Golda Meir.

Die in der Ausstellung gezeigten Werke belegen, wie konsequent Kokoschka über fast sieben Jahrzehnte dieser Maxime folgte: Ein Portrait ist für ihn kein Abbild, sondern ein visueller Dialog, der dem inneren Wesen eines Menschen nachspürt.



Athen, Propyläen I,  
1961, Lithografie,  
Probedruck,  
68 × 53 cm

## Landschaften und Reiseblätter

Oskar Kokoschkas erste Reiseblätter entstanden 1908, das erste, noch dem Jugendstil verpflichtet, auf einer Reise mit Adolf Loos an die ungarische Grenze. Weitere Gemälde entstanden auf Reisen in die Schweiz sowie einige Zeichnungen auf Reisen mit Alma Mahler. In den Dresdner Jahren und während der Reisezeit in den 1920er Jahren sowie während der Aufenthalte in Paris, Wien und Prag entstanden seit 1931 nur wenige Reisezeichnungen und keine Lithografien. Da sein Werk von den Nationalsozialisten als „Entartete Kunst“ diffamiert wurde, musste er Österreich verlassen und wurde zu einer Figur des Widerstands gegen die Barbarei.

Während der Kriegsjahre in England war das Malen in der Öffentlichkeit gefährlich, weil man als Künstler schnell der Spionage verdächtigt wurde. Daher bevorzugte Kokoschka das Zeichnen mit Farbstiften in Skizzenbüchern. Diese spontane Erfassung des während der Jahre in England bei Gast-Aufenthalten erlebten behielt er auch bei, als er nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wieder auf den europäischen Kontinent Reisen konnte. Er hatte auf diesen Reisen immer Skizzenbücher und Farbstifte zur Hand und steckte während des Zeichnens immer die Stifte in



Hamburger Hafen,  
1961, Lithografie für die Hamburger  
Griffelkunst-Vereinigung

den Mund, um sie schnell greifen zu können. Er zeichnete Landschaften, Architektur, Menschen, Tiere und Pflanzen und besonders Kunstwerke.

Besonders die Phasen, in denen er auf Reisen nach Apulien (Italien) und Griechenland unterwegs war, markieren eine Periode der intensiven Wahrnehmung, der zeichnerischen Schnelligkeit und der skizzenhaften, oft rauschhaften Umsetzung von Licht, Raum und Stimmung. Kokoschka betrachtete dabei Landschaft nicht nur als Abbildung eines Orts, sondern als dynamischen Prozess von Sehen, Erinnern und Empfinden.

In seinen Grafiken wird deutlich, wie er die äußeren Strukturen eines Ortes – Hügel, Küstenlinien, Häuserzeilen, Meer – mit inneren Zuständen verbindet. Die Linienführung ist oft gestisch, eigensinnig und florierend; sie erzeugt Energie, Bewegung und eine subjektive Raumordnung. Landschaft wird so zu einer Art Seelenlandschaft, in der das Sichtbare mit dem Erwarteten, Gefühlen und Erinnerungen verschränkt wird.